

DOMINO-INTERVIEW MIT ROLAND MÖTTELI

In Oberuzwil bietet Roland Mötteli Shozindo, eine traditionelle Kampfkunst und Bewegungslehre, an.

Sie leiten in Oberuzwil ein Unternehmen. Haben Sie einen persönlichen Bezug zum Ort?

Nicht zu Oberuzwil, aber zum Leiter des ortsansässigen Budo-Clubs. Wir kennen uns seit etwa 40 Jahren, haben uns jedoch ein paar Jahrzehnte aus den Augen verloren.

Was hat Sie damals ermutigt den Schritt in die Selbstständigkeit zu machen?

Die absolute und felsenfeste Überzeugung, dass die Kampfkunst und Bewegungslehre «Shozindo» eine unsäglich positive Wirkung auf Gesundheit und Persönlichkeit aller Mitwirkenden hat.

Womit haben Sie Ihr erstes Geld verdient?

Meine Eltern führten in meiner Jugendzeit eine Tankstelle mit Waschanlage. Dort habe ich samstags ausgeholfen und mir etwas Ta-

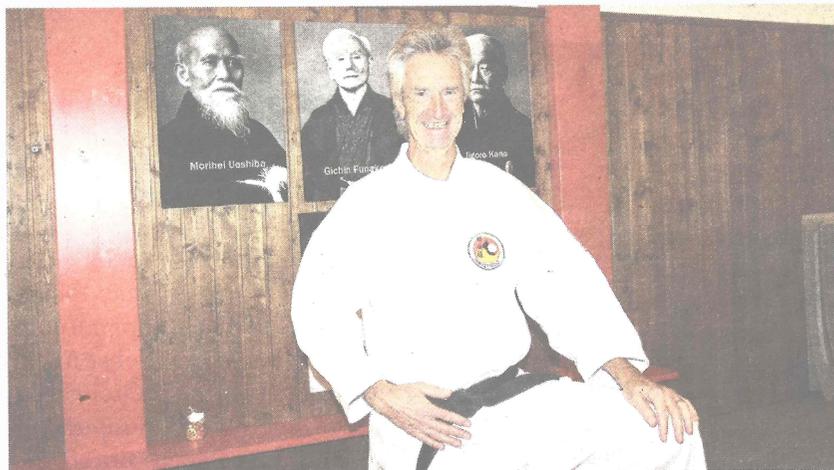


Bild: Marianne Stillhart

Roland Mötteli geht am liebsten nach Japan in die Ferien.

schengeld verdient. Doch halt: Ich habe schon als Primarschüler etwas verdient: Damals haben wir im Herbst Laub gesammelt und der Gärtnerei gebracht. Das gab auch schon ein paar Rappen.

Wie vereinbaren Sie Beruf und Privatleben?

Work-Life (Balance)? Dieser Unterschied existiert nur noch in sehr kleiner Dosis, wenn überhaupt. Ob in der Arbeit oder in der Freizeit: ich bin achtsam unterwegs und su-

che die Perlen in jedem Menschen, dem ich begegne. Dies erachte ich letztendlich auch als meine Aufgabe als «Samurai-Coach». Und das tue ich nicht nur «nine to five».

Welche positive Charaktereigenschaft haben Sie?

Man sagt mir nach, dass ich authentisch, empathisch und humorvoll unterwegs bin und meinen Mitmenschen ein gutes Gefühl gebe.

Welche ist Ihre liebste Feriendestination und weshalb?

Japan. Ich habe die Japaner als äusserst hilfsbereit und zuvor-kommend kennengelernt. Desweiteren frische ich meine bescheidenen Japanisch-Kenntnisse gerne auf und erweitere sie.

Könnten Sie sich im Privatleben eine Woche ohne Natel vorstellen?

Das ist die erste Frage, die ich nicht sofort beantworten kann. Denn heute hat das Handy so viele Funktionen, die im Leben hilfreich sein können. Vor allem ist es für mich das neuzeitliche «Lagerfeuer» oder der moderne Dorfbrunnen. Aber «ja», eine Woche in der Stille kann auch erquickend sein.

Welchen Luxus gönnen Sie sich ab und zu?

Eine Runde Golf mit anschließender Zigarre? Einen freien, sonnigen Nachmittag im Garten mit einem Pastis? Ich habs: einfach ein gutes Lebensgefühl zu haben!

Was war der ungewöhnlichste

Kundenwunsch?

Ohhh – auf diesen warte ich noch. Vielleicht stellt ihn mir ein(e) Leser(in)? Die Bedürfnisse und Wünsche sind halt sehr in unsere Zeit passend: Zur Ruhe kommen, sich selber spüren, besseres Körperbewusstsein, etwas Spezielles mit dem Team unternehmen.

Was möchten Sie der heutigen Jugend mit auf ihren Lebensweg gehen? Auf was sollte ein junger Mensch heutzutage achten?

Ich glaube eine «Verintellektualisierung» zu erkennen. Wissen ist stark im Kurs. Damit unsere Gesellschaft nicht zu kopflastig wird, empfehle ich (nicht nur) den Jugendlichen, auch ihre Seele zu nähren und die Intuition – das Bauchgefühl – nicht verkümmern zu lassen.

Wer soll als Nächstes diese Fragen beantworten und warum wählen Sie diese Person aus?

Sehr gerne nominiere ich Beat Schiltknecht – Imagevideo Flawil. Er ist ein sympathischer und aufrechter Mensch.